

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 289

Samsdag, 11. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Die Träger des Friedenspreises.

Stressemann, Briand, Chamberlain, Dawes die Preisträger.

11. Kopenhagen, 11. Dez. Wie aus Oslo gemeldet wird, hat das Nobelkomitee für Verleihung des Friedenspreises seine Entscheidung dahin ausgesprochen, daß es Stressemann, Briand, Chamberlain und Dawes zu Preisträgern ernannte. Der für das Jahr 1925 bestimmte Nobelpreis wurde Dawes und Chamberlain zuerkannt, der Preis für das Jahr 1926 wurde an Stressemann und Briand vergeben.

Nansen Friedensrede.

11. Berlin, 11. Dez. Bei der Verteilung des Nobelfriedenspreises für das Jahr 1926 hielt Frithjof Nansen eine Rede, in der er die Verleihung der Friedenspreise an Stressemann, Dawes, Chamberlain und Briand begründete. Er unterstrich, daß der Dawesplan das erste Vorschreiben einer besseren Zeit bedeutet habe. Der Dawesplan sei von größter Bedeutung, nicht nur für Deutschland und die Alliierten, sondern für ganz Europa und die Vereinigten Staaten gewesen. Das Verdienst Dr. Stressemanns wäre vor allem darin zu sehen, daß er die Initiative zu der Zusammenkunft von Locarno gegeben habe. Die Locarnoverträge bedeuteten eine vollständige Wandlung in der ganzen europäischen Politik, denn sie seien der seltene Versuch, die Politik auf der Basis gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens aufzubauen. Nicht idealistische Friedensfreunde sondern Realpolitiker seien zu der Erkenntnis gekommen, daß die einzige Möglichkeit der Schaffung einer erträglichen Zukunft der Völker darin bestehe, daß man mit dem einheitlichen Willen zu gemein-

samer Arbeit zusammenstehe. In der Erkenntnis dieser Tatsache seien auch die besonderen Verdienste Chamberlains und Briands zu suchen.

Eine Erklärung Dr. Stressemanns.

Reichsaußenminister Dr. Stressemann veröffentlicht folgende Erklärung:

Die Verleihung des Nobelfriedenspreises ist mir eine aufrichtige Freude und Genugtuung. Ich sehe in diesem Ereignis weniger eine persönliche Ehrung für die Außenminister Englands, Frankreichs und für mich, vielmehr betrachte ich die Auszeichnung als Symbol der Anerkennung, die die Welt der Politik zollt, deren Anfang durch die Namen London, Locarno, Genf und Thoisy gekennzeichnet ist. Das Ziel dieser Politik ist der dauernde Friede und das Wohlergehen der Völker. Wird dieses Ziel erreicht werden? Ich vertraue darauf, solange Männer wie Briand und Chamberlain die Geschicke ihrer Länder leiten, zwei Männer, die aufrichtig und unter Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit eine wirkliche Verständigung erstreben und deren große Verdienste für den Frieden der Welt bereits geschichtliche Tatsachen sind.

Chamberlain über die Verleihung.

Chamberlain erklärte Pressevertretern, er fühle sich durch die Verleihung des Nobelpreises sehr geehrt, weil er darin eine internationale Bestätigung des Friedenswertes erblicke, das in Locarno vollbracht worden sei. Damals hätten Vertreter von sieben Mächten an der Herbeiführung des Erfolges mitgewirkt. Aber der größte Teil des Verdienstes könne von Stressemann und Briand beansprucht werden. Es sei ihm eine große Freude, daß anlässlich der Verleihung des Friedenspreises sein Name mit den übrigen verbunden werde.

Die zweite Fünfmächte-Konferenz.

Keine Klärung der Restfragen.

Um Investigation und Restpunkte.

11. Genf, 11. Dez. Gestern vormittag 11 Uhr hat eine neue, nunmehr die zweite Zusammenkunft der Fünfer-Mächte im Hotel Beau Rivage begonnen. An der Beratung nahmen Chamberlain, Briand, Stressemann, Vanderveelde und Scialoja, sowie Staatssekretär von Schubert und die Juristen Dr. Gaus, Sir Cecil Hurst und Fromageot teil. Zur Verhandlung gelangte der Bericht der Sachverständigen über die Interpretation des Investigationsprogramms, ferner die Restpunkte der Entwaffnungskontrolle (die Festungs- und Kriegsmaterialfrage), über die eine Einigung in der gestrigen Sitzung der Botschafterkonferenz nicht erzielt worden ist. Im Laufe der Nacht ist hier der Bericht der Botschafterkonferenz über die beiden Restfragen eingetroffen. Von französischer Seite wird nach wie vor die Verminderung der Befestigungen in Königsberg, Glogau und Küstrin in den Vordergrund gestellt, während von englischer Seite die bekannten Forderungen in der Kriegsmaterialfrage unverändert fortbestehen. Die Konferenz hat sich ferner mit dem Vorschlag der Einziehung besonderer militärischer Sachverständiger befaßt, die die Restfragen regeln sollen. Gegenüber dieser Lösung wird neuerdings wieder der Schiedsgerichtsgebäude der Ratsfragen die Gefahr sich endlos fortspinnender Verhandlungen in sich birgt. In der Investigationsfrage scheint die Absicht zu bestehen, eine Aenderung des Investigationsprogramms in der Form vorzunehmen, daß der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat eine Erklärung über die Auslegung des Investigationsprogramms nach dem deutschen Standpunkt vorbringt, die dann vom Völkerbundsrat einstimmig angenommen werden müßte.

Ueber die gestrige Besprechung der Außenminister wurde folgendes offizielle Communiqué ausgegeben:
Die Vertreter der Mächte, die Mitglieder der Botschafterkonferenz sind, haben sich am Freitag morgen mit den Vertretern Deutschlands getroffen, um sich über die in den Verhandlungen von Paris erzielten Ergebnisse Rechenschaft abzulegen. Sie haben einen befriedigenden Fortschritt der gesamten Lage feststellen können. Ein weiterer Bericht, der ihnen von der Botschafterkonferenz nach ihrer Nachmittagsitzung zugehen soll, wird erwartet. Eine weitere Beratung wird Samstag vormittag 11 Uhr erfolgen. Der allgemeine Eindruck ist der, daß gegenwärtig noch sämtliche Fragen in der Schwebe sind. In der Freitagberatung der Außenminister sind sämtliche Fragen zur Behandlung gelangt.

Briand über die gestrigen Verhandlungen.

Nach Schluß der gestrigen Fünfer-Mächte-Konferenz erklärte, wie der Temps aus Genf berichtet, Briand, daß die Verhandlungen einen guten Verlauf nähmen und die Lage aufgeklärt hätten. Briand fügte hinzu, daß evtl. notwendige Feststellungen über die Durchführung der deutschen Zusicherungen bezgl. der beiden noch schwebenden Punkte durch die Investigations-Kommission des Völkerbundes getroffen werden würden.

Die gestrige Sitzung der Botschafterkonferenz.

Wieder keine Botschaftsentscheidung.

11. Paris, 11. Dez. Die gestrige Sitzung der Botschafterkonferenz, die um 4 Uhr zusammentrat, dauerte zwei Stunden. Nach Schluß der Sitzung wurde ein offizielles Communiqué herausgegeben, nach dem sich die Botschafter mit dem Ergebnis der gestrigen Verhandlung zwischen dem Versailler Militärkomitee und General Pawelsz gepflogenen Verhandlungen beschäftigt haben. Es wurde ein neuer Bericht hierüber abgefaßt, der den in Genf anwesenden Außenministern von Belgien, England, Frankreich, Italien und Japan sofort telefonisch übermittelt wurde. Kehnlich, wie das aus der Donnerstag-Sitzung veröffentlichte Communiqué, läßt auch das gestrige nicht die geringsten Rückschlüsse zu, ob zwischen dem deutschen Standpunkt und der Auffassung der Alliierten über die Frage der deutschen Abrüstung eine Brücke geschlagen werden konnte.

Wie die Delegation zuverlässig mitteilen kann, bleiben auch weiterhin noch die beiden Fragen der Befestigungsanlagen im Osten und der Ausfuhr von Kriegsmaterial in der Schwebe. Die Botschafter erachten die von General Pawelsz vor dem Versailler Komitee gemachten Ausführungen als ungenügend, um von sich aus die deutsche Abrüstung als beendet bezeichnen zu können. Es bleibt nun den Außenministern überlassen, mit Dr. Stressemann zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Darauf wird eine neue Sitzung der Botschafterkonferenz einberufen werden.

Die restlichen Meinungsverschiedenheiten von nicht allzu großer Bedeutung.

Trotzdem die Botschafterkonferenz festgestellt hatte, daß über die beiden strittigen Punkte kein völliges Einvernehmen erzielt werden können, unterstreicht man in Paris besonders stark, daß man über alle anderen Fragen völlig einig sei. Den restlichen Meinungsverschiedenheiten wird hier keine allzu große Bedeutung beigemessen. Man ist vor einer völligen Einigung in Genf, im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Problem der deutschen Abrüstung unmittelbar vor einer beider Seiten zufriedenstellenden Lösung steht.

Die Sitzungen am Samstag.

11. Genf, 11. Dez. In den Abendstunden, des gestrigen Freitag verlautet, daß für den heutigen Samstag folgende Besprechungen festgesetzt sind: 11 Uhr vormittags Zusammenkunft der Fünfer-Mächte, 3 Uhr nachmittags geheime Sitzung des Völkerbundsrates, auf der die Form der Regelung der gesamten verhandelten Fragen festgesetzt werden soll, 5 Uhr nachmittags öffentliche Sitzung des Rates, in der das Resultat veröffentlicht werden soll. Die Entscheidung über die Aufhebung der interalliierten Militär-Kontrollkommission liegt nunmehr bei den alliierten Außenministern, die ihren Beschluß auf Grund des Be-

Tages-Spiegel.

Die gestern tagende Fünfmächte-Konferenz stellte einen befriedigenden Fortschritt in der Kontrollfrage fest.

Eine Entscheidung über die Kontrollfrage ist noch nicht gefallen, da ein nochmaliger Meinungsaustausch mit der Botschafterkonferenz stattfinden soll.

Die Nobelfriedenspreise für 1926 und 1925 wurden in feierlicher Sitzung an Stressemann, Briand, Chamberlain und General Dawes verliehen.

Stressemann und Chamberlain haben in Erklärungen ihre Genugtuung über die Verleihung des Friedenspreises ausgedrückt.

Im Reichstag wurde gestern der kommunistische Misstrauensantrag gegen Dr. Kütz abgelehnt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags genehmigte die Vorschläge der Regierungsparteien für die Weihnachtsbeihilfen des Reiches.

Der langjährige südslawische Ministerpräsident Nikola Pasitsch ist gestern im Alter von 81 Jahren gestorben.

Unter Führung des Obersten Florento begann gestern der Flug eines spanischen Hydroplan-Wasserfluggeschwaders nach der spanischen Kolonie Guinea.

richtes der Botschafterkonferenz vom Freitag zu fassen haben. Die Kompetenz der Botschafterkonferenz besteht bekanntlich nur darin, festzustellen, in wie weit Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt hat. Falls die Botschafterkonferenz feststellt, daß in zwei Punkten bisher eine Durchführung der Entwaffnungsforderungen nicht erfolgt ist, so können die alliierten Außenminister dennoch die Aufhebung der interalliierten Militärkontrollkommission beschließen, falls in den Verhandlungen mit den deutschen Stellen eine Klärung über die beiden restlichen Punkte erfolgt ist.

Aus dem Reichstag.

11. Berlin, 11. Dez. Im Reichstag wurde gestern das kommunistische Misstrauensvotum gegen den Reichsinnenminister Dr. Kütz in einfacher Abstimmung gegen Kommunisten und Völkische bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen abgelehnt. In Vorschlag und Bogen wurde gleichzeitig eine Reihe von Entschärfungen angenommen, die eine Novelle zum Lichtspielgesetz sowie ein Reichsbühnengesetz und ein Reichstheatergesetz verlangen. Dann marschierte Herr Bell als Minister für die besetzten Gebiete auf, um das Besatzungsleistungsgesetz selbst einzubringen, das eine schnelle Umrichtung über die Vergütung bei Besatzungsleistungen und eine zweedmäßige Erfüllung berechtigter Entschädigungsansprüche bringt, aber auch eine wesentliche Verbesserung der Geschädigten vorsieht. Dann kam man zum Heeresetat.

Auf den Tribünen, die dicht gefüllt waren, wurde man aufmerksam. Herr Löwe stellte aber gleich zu Beginn fest, daß die große Debatte erst in der kommenden Woche bei der dritten Lesung des Nachtragsetats erfolgen soll. So ging auch diese Session wirkungslos vorüber. Der Sozialdemokrat Stücken, der Berichterstatter für den Etat, bemängelte als Abgeordneter in ruhiger, aber sachlich doch recht scharfer Form einige Unklarheiten in der Etatsgestaltung des Reichsministeriums, auf die ihm keine sehr schlagfertige Erwiderung zuteil wurde. Herr Gehler selbst schwing sich aus und überließ den Kommunisten das Feld, die in wenigen Minuten auf dem Umweg über den Reichswehretat ihrem Haß gegen die Sozialdemokraten die Zügel schießen ließen. Die anderen Parteien haben sich nicht zum Wort gemeldet. So hatte Herr Gehler, ehe er sich verabschiedete, seinen Etat unter Daß und Jach, allerdings mit dem mageren Trost, seine Sache in der nächsten Woche in scharfem Kampfe ausfechten zu müssen.

Die Geschäftsdispositionen des Reichstags bis zur Weihnachtspause.

Die Geschäftsdispositionen für die Verhandlungen des Reichstags bis zur Weihnachtspause wurden vom Aeltestenrat folgendermaßen festgelegt: Am Samstag und Montag wird neben kleineren Gesetzen das Arbeitsgerichtsgesetz erledigt werden. Am Dienstag und Mittwoch wird die zweite Beratung des Nachtragsetats und der noch ausstehenden Einzelsetats beendet werden. Für Donnerstag und Freitag ist im Rahmen der dritten Lesung des Nachtragsetats eine große innen- und außenpolitische Aussprache vorgesehen, bei der bekanntlich die Sozialdemokraten eine „Entscheidung über die künftige Gestalt der Reichsregierung“ herbeiführen wollen. Darauf sollen die Weihnachtstagen beginnen.

Umschau.

Die Tatsache, daß zu den beiden letzten Weihnachten dem deutschen Volke eine Regierungskrise beschert wurde, scheint oemilgen Politikern den Gedanken nahegelegt zu haben, auch für dieses Jahr, da doch nun mal alle guten Dinge drei sind, für das fällige Weihnachtsgeschenk zu sorgen. Man liest nämlich plötzlich im „Vorwärts“ von der Möglichkeit einer Regierungskrise noch vor Weihnachten. Der Anlaß dazu wird in einer Rede gesehen, die der Führer der volksparteilichen Reichstagsfraktion, der Abgeordnete Scholz, in Insterburg gehalten hat, und in der zum Ausdruck gebracht worden war, daß die Deutsche Volkspartei lieber mit den Deutschnationalen zusammengehen würde, als mit den Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten, denen es höchst unangenehm ist, daß das Gesetz gegen Schund und Schmutz mit den Stimmen der Deutschnationalen angenommen wurde, und die ja schon bei den Debatten über dies Gesetz erklären ließen, daß eine solche Abstimmung nicht ohne politische Folgen bleiben könne, haben nun die Scholz'sche Rede zum Anlaß genommen, um das Krisengespinnst herauszubekommen. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ überschreibt seinen Kommentar „Die Kriegserklärung der Volkspartei“ und fügt in der Unterüberschrift hinzu: „Die Sozialdemokratie nimmt sie auf“. Die Abgeordneten Herrmann Müller und Breitscheid sind über dies sofort zum Rangier entsandt worden, um Vorstellungen wegen der Scholz'schen Rede zu erheben. Man fragt sich bei dieser ganzen Aktion der Sozialdemokratie immer wieder vergeblich, worin denn eigentlich eine Veränderung eingetreten ist. Ganz mit Recht stellt auch die „Tägliche Rundschau“ fest, daß der Krieg zwischen den Parteien im Grund nichts Neues bedeutet, daß dieser Zustand bereits bestand, daß er höchstens jetzt öffentlich klar gestellt sei. Wichtiger als diese Pressepolemik ist nun aber die Frage, ob die Sozialdemokraten die letzten Konsequenzen ziehen werden. Der „Vorwärts“ jagt, daß die Insterburger Rede des Herrn Scholz das Mißtrauen gegen den Innenminister zu dem gegen das Gesamtkabinett erweitert habe und daß die Fraktion sich in den nächsten Tagen darüber schlüssig werden würde, in welcher Form sie ihrem Mangel an Vertrauen Ausdruck verleihen soll. Trotzdem bleibt zu bezweifeln, ob die Sozialdemokratie ernsthaft die Sturz des Kabinetts Marx betreibt und ob ihr nicht vielmehr daran gelegen ist, durch eine ungefährliche Geste die kommunistische Kritik, die der Sozialdemokratie offenbar unangenehm ist, zum Schweigen zu bringen. Es wäre nicht das erste Mal, daß im Reichstag ein Mißtrauensvotum eingebracht würde, über dessen Ablehnung niemand froher ist, als die Antragsteller selbst, weil sie nicht in der Lage sind, eine aktionsfähige neue Regierung an die Stelle der alten zu setzen. Im Augenblick liegen die Dinge sicher nicht so, daß man im Zentrum und bei den Demokraten sehr große Reizung hat, den Lutherbock, wie er sich bei der Abstimmung über das Gesetz gegen Schund und Schmutz herausgebildet hat, wieder neu erstehen zu lassen. Vielmehr hat unlangst erst das Zentrum, die „Germania“, darauf verwiesen, daß es wünschenswert erscheine, die no. gesetzliche Regelung der Arbeitszeitfrage mit den Sozialdemokraten durchzuführen. Das aber setzt voraus, daß die Sozialdemokratie eine solche Politik nicht unmöglich macht. Sie scheint aber den Deutschnationalen nachzusehen zu wollen. Wie diese durch ihr Verhalten bei den Abstimmungen über die Erwerbslosenfrage die Regierung nach links abdrückten, so kann der Erfolg der sozialdemokratischen Aktion sehr leicht ein wesentlich anderer sein, als der, den den geistigen Vätern dieses nicht sehr genialen Planes vorschwebt. Boreerst sind aber die Dinge so weit noch nicht gekommen, man ist bemüht, eine Verständigung herbeizuführen und Kompromissionen zu vermeiden, zumal es nicht gerade sehr zweckmäßig erscheint, in dem Augenblick, in dem der Außenminister des Reiches in Genf um die Militärkontrolle und das Untersuchungsrecht kämpft, eine innenpolitische Krise zu entfachen. Es stehen im Augenblick wirklich wichtiger Dinge auf dem Spiel, als Parteiatritik und Parteimagination.

Nicht nur im Reichstag weht zur Zeit die Krisenluft, auch in einigen deutschen Ländern sind die Gegensätze zwischen den Parteien allmählich so groß geworden, daß mit Schwierigkeiten großen Stiles zu rechnen ist. Besonders trüb ist die Lage in Sachsen. Dort hat man nunmehr zum zweiten Male den Versuch unternommen, einen Ministerpräsidenten zu wählen. Dieser Versuch ist ebenso kläglich gescheitert wie beim ersten Mal. Die Linksozialisten zeigen sich in Sachen als ganz unverbesserlich: Kandidaten. Sie wollen anscheinend die Dinge auf die Spitze treiben. Etwas anderes bedeutet kaum die Absage, die der kleinen demokratischen Fraktion in Sachsen von linkssozialistischer Seite erteilt worden ist, als der Führer der Demokraten nach geschickter Ministerpräsidentenwahl die Initiative zur Regierungsbildung ergriff und an die Linksozialisten die Frage richtete, ob sie zur Großen Koalition bereit seien. Die Kreise um Fleißner, Liebmann und wie die Radikalensklis im roten Sachsen alle heißen mögen, spielen mit dem Feuer. Man muß es als reinen Wahnsinn empfinden, wenn den Demokraten höhnisch die Antwort zuteil wurde, es sei im sächsischen Landtag sofort eine Mehrheit für einen Ministerpräsidenten vorhanden, wenn die Demokraten selbst mit den Sozialisten und den Kommunisten für deren gemeinsamen Kandidaten stimmen würden. Aerger kann man wirklich nicht mehr treiben. Die sächsischen Linksozialisten sind so töricht aus Haß gegen das kleine Häuflein Altsozialisten, die Große Koalition unmöglich zu machen, nur weil sie dann zugeben würden, daß ihre Politik falsch gewesen ist, als sie die Sozialdemokratische Partei in Sachsen vor Jahresfrist gepregelt haben. Die Linksozialisten in Sachsen scheinen die Mahnung und den Appell Scheibemanns überhört zu haben, der in München ausdrücklich betonte, die Sozialdemokratie müsse in die Regierungen der Länder und des Reiches vorläufig ersehen sich ichtensfalls keine Arbeitsmäßig-

keiten für den neuen sächsischen Landtag, so daß die Gefahr einer nochmaligen Auflösung in nächste Nähe gerückt ist.

Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit der Frage des Heeresgesetzes. Der Versailles Vertrag hat uns bekanntlich eine zwölfjährige Dienstzeit gebracht, was der Reichswehrminister Geßler in einem Artikel mit Recht als „eine Forderung von schlechtem Weg unfittlicher Brutalität bezeichnet hat. Etwa 8000 Mann scheiden durch das uns ausgezwungene Verfahren nach vollendeter zwölfjähriger Dienstzeit jährlich aus, zu denen noch die Mannschaften hinzukommen, die wegen Krankheit oder aus anderen im Wehrgesetz genau festgelegten Gründen vor der Zeit die Reichswehr wieder verlassen. Es handelt sich mithin um einen jährlichen Mannschaftsbedarf von etwa 10000 bis 12000 Mann. Es hat Zeiten gegeben, in denen es außerordentlich schwierig war, diesen Mannschaftsbedarf zu decken, als aber die große Arbeitslosigkeit einsetzte, änderten sich die Verhältnisse sofort und die Zahl der Meldungen ist heute wesentlich größer als die Zahl der freien Stellen. Es ist nun selbstverständlich, daß nicht ohne weiteres jeder, der sich meldet, eingestellt werden kann, sondern daß man die Leute nicht nur auf ihre körperliche Dienstfähigkeit hin genau untersucht, sondern auch, wenn man so sagen darf, auf ihre geistige Dienstfähigkeit, d. h., daß man sich genau erkundigt, was Geistes Kind der Bewerber ist. Hierbei sind in der Tat nun Fehler gemacht worden dadurch, daß, wie auch der Reichswehrminister Dr. Geßler in einem Artikel ohne weiteres zugibt, derartige Anfragen auch an Führer von Verbänden gerichtet worden sind, die für die Reichswehr als politische Organisationen verboten sind. Die Kritiker des heutigen Systems haben nun geglaubt, ein ganz anderes Verfahren in Vorschlag bringen zu sollen, nämlich, das in Österreich übliche System. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß das österreichische Bundesheer aus der sozialistischen Volkswehr hervorgegangen ist und daß die Politik im österreichischen Heere von jeher eine sehr große Rolle gespielt hat. Das österreichische Wehrgesetz, das unter sozialistischem Einfluß entstanden ist, hat drei Einrichtungen geschaffen, durch die die Politik im Bundesheere fest verankert wird, nämlich die ständige Parlamentarismmission, die Vertrauensmänner und die Heeresergänzung, wozu noch das Koalitions- und Versammlungsbrecht der Wehrmachtangehörigen hinzutritt. Das österreichische Heer ist denn auch in stärkstem Maße politisiert und bei der Verteilung der freien Stellen schieben die Parteien jährlich einen Paß darüber wieviel solcher Stellen für jede Partei offen gehalten werden sollen. Im Augenblick besteht das Heer aus 11800 Sozialdemokraten, 3300 Christlichsozialen und 350 Wölkischen. Von allen denen, die die Politisierung der Reichswehr bekämpfen, wird denn auch, wie es beispielsweise der frühere Polizeikommandeur Kaupisch in einem längeren Artikel tut, das österreichische System bekämpft. In der Tat würde damit ein äußerst gefährliches Experiment unternommen werden, das Folgen zeitigen könnte, die heute noch gar nicht zu übersehen sind. Ganz mit Recht hat sich deshalb der Reichswehrminister Dr. Geßler auf dem Standpunkt gestellt, daß der richtige Weg, vorhandene Mißstände zu beseitigen, ist, bei Verstößen gegen die an sich guten deutschen Vorschriften mit fester Hand einzugreifen u. wo der Mißstand nicht rasch und völlig verschwindet, die Verantwortlichen ohne Rücksicht auf die Person zu wechseln.

Kleine politische Nachrichten.

Die Sozialdemokraten beim Reichszentralrat. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, empfangt Reichszentralrat Marx die sozialdemokratischen Parteiführer Herrmann Müller und Weis, sowie im Anschluß hieran den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz. Die sozialdemokratischen Führer sollen eine Erklärung darüber verlangen haben, ob die Regierung bereit sei, in innerpolitischen Streitfragen rechtzeitig vorher eine Verständigung mit der Sozialdemokratie zu suchen, was insbesondere auch für die Arbeitszeitfrage gelte. Der Kanzler habe den Sozialdemokraten keine bestimmte Zusage geben können und habe versprochen, sich mit den Führern der Regierungsparteien in Verbindung zu setzen.

Dr. Scholz über Wirtschaftsfragen. In Königsberg sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz über Wirtschaftsfragen. Er wandte sich vor allem gegen die optimistische Beurteilung der deutschen Wirtschaft durch das Ausland. Unzweifelhaft könne mit der Befragung der Reparationsmillionen niemals konkurrenzfähig sein. Hierzu komme noch, daß die steuerliche Belastung und die sozialen Lasten bei uns höher als in irgend einem anderen Staate seien. Eine Erleichterung könne nur durch Senkung der sozialen Lasten und der Besteuerung eintreten. Der Redner erklärte weiter, es stehe zu erwarten, daß der Regierung ein großes Restprogramm in Höhe von 150 Millionen vorgelegt werde. Er glaube nicht, daß das Restprogramm dadurch beeinträchtigt werden könne.

Die Entdeutschung der alten Ostmark. Die Morgenblätter melden aus Warschau: Wie Kurier Polski erzählt, wird die dem Fürsten Thurn und Taxis gehörende im Posenischen gelegene Herrschaft Krotoschin liquidiert und durch die staatliche Landwirtschaftsbank übernommen werden. Die vom Fürsten Thurn und Taxis angebrachten Vergleichsvorschläge sind von der polnischen Regierung abgelehnt.

Weihnachtsbeihilfe bei der Reichsbahn. Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft hat sich den Organisationsvertretern gegenüber bereit erklärt, die den Reichsbeamten von der Regierung zu gewährende Beihilfe, über deren Art und Höhe noch verhandelt wird, auch den Beamten der Reichsbahn zu bewilligen. Sollten die Mittel ausreichen, werden auch die Angestellten und Arbeiter eine entsprechende Zuwendung erhalten.

Pastisch gegen Uzunowitsch. In der „Politica“ veröffentlicht Pastisch, der Führer der Radikalen, ein Partei-Communiqué, in dem der Parteifreund Uzunowitsch als innen- und außenpolitisch ungeeignet bezeichnet wird. Ohne Parteiauftrag sei dieser nicht berechtigt, die Regierungsbildung zu übernehmen. In einer Fraktions Sitzung dürfte die Entscheidung darüber fallen, ob Uzunowitsch oder Pastisch an die Spitze der Regierung treten werde.

Vor der Abdankung des Königs von Rumänien. In gut unterrichteten Kreisen wird die Möglichkeit der Abdankung des Königs lebhaft besprochen. Sie wird sicher für die nächsten Tage erwartet. Die Gerichte haben erklärt, daß der König noch lange

leben könne, doch müsse er sich von den Staatsgeschäften zurückziehen und in größter Ruhe sein Leben verbringen.

England erkennt Kanton an. Nach einer Morgenblättermeldung aus London berichtet Manchester Guardian aus Schanghai daß der neue englische Gesandte Lampton englische Bankiers und Großhändler in Schanghai darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Anerkennung der Kantonregierung durch England bevorstehe.

Dr. Reinhold zum Nachtragsetat.

U. Berlin, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages, die sich mit den verschiedenen Fragen des Nachtragsetats befachte, stellte der Finanzminister Dr. Reinhold auf eine deutschnationale Kritik hin fest, daß diese der Sache nach eine Zustimmung zur Finanzpolitik des Ministers bedeute. Die Finanzgebahrung des letzten Etatsjahres habe es ihm ermöglicht, die Wiederankurbelung der deutschen Wirtschaft durch Herabsetzung der öffentlichen Lasten erheblich zu fördern, so durch Ausleihen der sich in den öffentlichen Kassen regelmäßig anfallenden Gelder und durch Begünstigung der Exportkreditversicherung. Trotzdem werde es in den Jahren 1927-28 bei einem starken Steuerdruck bleiben. Dies sei darauf zurückzuführen, daß der Nachtragsetat, der in den letzten Jahren eine Steuererleichterung für die Wirtschaft ermöglicht habe, allmählich auf einen geringeren Umfang zurückgeführt werden müsse. Eine Einleihe des Reiches jedoch sei trotz dieser Tatsache nicht geplant.

Die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten.

U. Berlin, 10. Dez. In der gestrigen Besprechung der Beamtenvertreter aus den Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien wurde eine Einigung dahingehend erzielt, daß die Weihnachtsbeihilfe betragen soll: Für die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 4 1/2%, der Gruppen 5 bis 12 1/2% des für den Monat Dezember fälligen Einkommens, für die unverheirateten Beamten mindestens 30 und höchstens 60 RM., für die verheirateten Beamten mindestens 50 und höchstens 80 RM., dazu für jedes Kind 5 RM. Die Zentrumsfraktion beschloß in einer darauffolgenden Sitzung der erzielten Einigung zuzustimmen, wenn die Regierung sofort 25 Million. zur Verfügung stellt, von denen außerdem noch die Sozial- und Kleinrentner und die Erwerbslosen, die über 26 Wochen erwerbslos sind, eine besondere Gratifikation erhalten sollen.

Bei den in später Abendstunde stattgefundenen Verhandlungen der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten lehnten die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion es ab, den Antrag der Regierungsparteien über die Weihnachtsbeihilfe der Beamten mit zu unterzeichnen. Sie behielten sich ihre Entscheidung für das Plenum vor.

Das Reichskabinett trat gestern abend zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Beschluß der Fraktionen der Regierungsparteien über die Weihnachtsbeihilfe für die Beamten Stellung zu nehmen. Das Reichskabinett stimmte der vorgeschlagenen Form zu.

Die Mißwirtschaft der Rheinlandmilitärs.

Ein Bestätigung Poincares.

U. Paris, 10. Dez. Die gestrige Sitzung der Kammer nahm teilweise einen echt förmlichen Verlauf. Die von dem Sozialisten Uhry erhobenen Vorwürfe deckten die Mißstände auf, die bei der Besatzungsarmee im Rheinlande herrschten. Uhry wies darauf hin, daß gegenüber dem Vorjahre die Ausgaben für das Oberkommissariat im Rheinland um 15 Millionen verringert worden seien, aber immer noch 8 1/2 Mill. Franken betragen. Besonders dem Oberkommissar Tirard und Rouffler wurde vorgeworfen, daß täglich Kuriers mit diplomatischem Gepäck aus dem Rheinlande nach Paris kämen und ihre Mission zu privaten Zwecken mißbrauchten. Poincare mußte zugeben, daß Mißbräuche dieser Art vorgekommen seien und noch vorkämen. Ferner kritisierte Uhry, daß die höheren Beamten im Rheinland prunkvolle Villen besetzt hätten und der oberste Militärgesandte eine Wohnung von 15 Zimmern inne habe. Die Besatzung im Rheinlande sei kriegsmäßig aufgezogen und habe zu viele Generalfüßler. Der kommunistische Abgeordnete Lafon ergänzte die Klagen des Redners und stellte fest, daß eine von der Kammer eingesetzte Kommission Gelegenheit gehabt habe, an Ort und Stelle sich von der Berechtigung der Vorwürfe und den herrschenden Mißständen zu überzeugen. Gegenüber dem sozialistischen Antrag auf Verfüzung des Kredits für die Rheinlandsarmee um eine Million Franken erklärte Poincare, die Vertrauensfrage stellen zu müssen. Mit 350 gegen 201 bzw. 345 gegen 205 Stimmen wurden darauf die beiden Anträge abgelehnt.

Vom Völkerbund.

Die Vorschläge der vorbereitenden Wirtschaftskommission vom Rat angenommen.

U. Genf, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des Rates verlas Stresemann als Berichterstatter die Vorschläge der vorbereitenden Wirtschaftskommission für das Arbeitsprogramm, die Zusammensetzung, sowie die Arbeitsmethoden der Weltwirtschaftskonferenz. Der Rat nahm die Vorschläge einstimmig an. Jede Regierung solle zu der Weltwirtschaftskonferenz 5 Vertreter entsenden, die jedoch nicht als offizielle Regierungsvertreter, sondern nur als Sachverständige an der Konferenz teilnehmen sollen, zu der sämtliche Völkerbundsmitglieder, die Vereinigten Staaten, Ägypten und Ecuador eingeladen werden sollen. Der Rat behält sich die Entscheidung in die Kommission vor.

Ämtliche Bekanntmachungen. Gesucht werden:

- a) Männliche Personen:**
10 23—35 jährige Flaschner auf Leichtmetall, die nach Zeichnung auf Rumpf- und Flächenbau arbeiten können, nach auswärts.
- b) Weibliche Personen:**
1 Haushälterin, die melken kann, für frauen- und kinderlosen Haushalt.
8 kräftige Mägde für Landwirtschaft.
1 Büfettfräul., 20—24jähr., mit Zeugnissen.
1 Küchenmädchen, das kochen kann.
- c) Lehrlinge mit Kost und Wohnung:**
1 Wagnerlehrling.
2 Goldschmiedlehrlinge ohne Kost u. Wohnung.
2 Silberschmiedlehrlinge.
2 Metallschleiferlehrlinge.
1 Schneiderlehrling.
1 Kaufmannslehrling.

Näheres zu erfragen beim
**Öffentlichen Arbeitsnachweis
Berufsberatungsstelle**
Fernsprecher 174 **Calw** Bahnhofstr. 626

Calw, 10. Dezember 1926.



Für die uns beim Tode unserer lieben Tante
Emilie Schütz
erwiesene Teilnahme, sowie für die reichen
Blumenspenden sagen wir unsern herzl. Dank.
Die Hinterbliebenen.

Einen Posten Herren-Anzüge u.
Sport-Mäntel, Anzug-, Paletot-
und Mantel-Stoffe, Windjacken
auch gefüttert, — weit unter Preis — bei
Aug. Wilhelm, Pforzheim
Kein Laden! Westl. 23 Kein Laden!
gegenüber dem Theater, neben Wrouker
— Stoffe —

**Die n s t a g, den 14. Dezember, von
vormittags 8 Uhr, steht in unj. Stallung
in Calw im „Löwen“
ein sehr großer Transport**

**erfittlaffiger, starker, junger
Milkstühe:
trächtig. Kühe;
schwerer, hoch-
trächtiger Kalbinnen; große
schöner Zugtiere u. Lernstiere
(auch paarwei.), sowie große Auswahl
schönes Jungvieh**



zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst
einladen **Rubin und Max Löwengart.**

Sonntag, den 12. und Sonntag, den
19. Dez. sind uns. Geschäftsräume von
12-6 Uhr geöffnet!

In allen Abteilungen reichhaltige Aus-
wahl guter und preiswerter
Weihnachts-Geschenke

**Warenhaus Wronker Pforzheim
Hermann Aktienges.**

Schenken Sie
zum Fest
**Weiss-
waren**

Mein Geschäft ist Sonntag, den
12. und 19. Dez., jeweils
von 12—6 Uhr
geöffnet!

J. Frank
Pforzheim
jetzt Westl. 23, I. Etage
gegenüber dem Schauspielhaus.

Krampf und Lähme
verhüt. man sich. m. **M. Brodmanns**
Vieh-Lebertran-
Emulsion „Osteosan“.
Eiweiß, nährst. und stark
vitaminhaltig. Keine gew.
Biehemulsion — dabei billig
Pros. kostenfrei. Echt nur in
Orig.-Flaschen. Zu haben in
Drogerien, Apotheken und
sonstigen einschläg. Geschäften.
Wo nicht, durch
**M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H.,
Leipzig-Centr.**

Bestimmt zu haben:
In Calw bei: Oskar Ernst Ristowski, Ritter-
Drogerie; Otto Jung, Kolonialwaren u. Landes-
produkte. In Liebenzell in der Drogerie Himperich.
In Neuwelt bei: S. G. Kall, Gemischtwaren.

Hirsa.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Mon-
tag, den 18. ds. Mts.,
von vorm. 10 Uhr an,
gegen bare Bezahlung:
3,5 Mille Cigarren, 1,6
Mille Cigaretten, 105
Dosen Streupulver „Ge-
ma“, 39 Flaschen
Brantwein-Liköre, 1
Gummischlauch, ca. 400
Met. lang, samt Karren,
1 kl. Eiskasten.
Zusammenkunft b. Rat-
haus.
**Gerichtsvollzieher
Dhngemach.**

Praktische
**Weihnachts-
Geschenke
für Damen**
Strümpfe
Schlupfhosen
Prinzessröcke
Ribana
Unterwäsche
Hüftenformer
Büstenhalter
Strumpfband-
gürtel
empfeht
**Korsetthaus
E. Lemcke Jr.
Pforzheim**
nur Zerennerstrasse 7
Sonntags geöffnet!

**Schw. Geldtäschchen
mit Inhalt
verloren gegangen.**
Abzugeben
Biergasse 149, Laden!

20 Proz. Rabatt!
auf
**Spielwaren
Korbwaren
Kinderwagen
Puppenwagen (10
%),**
reich fortiertes Lager:
**Christbaumschmuck
S. Röhm.**

Calmbach a. G.
Landwirte und Viehhalter!
füttert Lactina,
das beste und rationellste Aufzucht- und Mastmittel für
Schweine, Kälber, Jungvieh, Fohlen, Lämmer, Ziegen
und Geflügel; absolut unentbehrlich für Kuhhalter.
„Lactina“ verdoppelt den Milchertag und reguliert den
ganzen Organismus der Stiere zu einem gefunden
und guten Futteraufnahme-fähigen Körper.
Generalvertretung für Württemberg:
Fritz Doettling, Schweinemästerei
Telefon 187 Wilbbad.

Rötenbach.
Am Sonntag, den 12. Dezember
hält der
**Radsfahrer-Verein
„Waldblust“**
im Sathaus zum „Hirsch“ seine
Weihnachtsfeier
verbunden mit musikalischen und thea-
tralischen Aufführungen und
Gabenverlosung.
Freunde und Gönner unserer Sache sind freundlichst
eingeladen.
Beginn 6 1/2 Uhr. **Der Ausschuss.**



Gewerbetreibende

wenden sich bei Be-
darf an Drucksachen
aller Art, wie: Post-
karten u. Briefbogen,
Rechnungen u. Preis-
listen, Rundschreiben

an die Tagblatt-Druckerei.

Abfahrtszeiten der Auto-Linie Herrenberg-Calw und zurück.

	W	tägl.	tägl.	W	S	W	S		W	tägl.	tägl.	S	W	W	S	
Herrenberg ab	5.10	9.10	1.10	5.35	5.35	6.48	8.20		Calw ab	6.26	7.40	11.55	3.50	5.20	6.20	—
Affstätt "	5.16	9.18	1.18	5.43	5.43	6.50	8.27		Stammheim "	6.36	7.55	12.10	4.05	5.30	6.35	—
Ruppingen "	5.21	9.24	1.24	5.49	5.49	7.02	8.32		Deckenpfromm "	—	8.20	12.35	4.30	—	7.20	9.00
Oberjesingen "	5.26	9.30	1.30	5.55	5.55	7.07	8.37		Oberjesingen "	5.35	8.30	12.45	4.45	6.00	7.30	9.10
Deckenpfromm "	—	9.41	1.41	—	6.06	7.17	8.47		Ruppingen "	5.40	8.36	12.51	4.53	6.06	7.36	9.15
Stammheim "	6.15	10.06	2.06	—	6.30	7.40	—		Affstätt "	5.45	8.42	12.57	5.00	6.12	7.42	9.21
Calw an	6.25	10.22	2.22	—	6.45	7.56	—		Herrenberg an	5.52	8.50	1.05	5.10	6.18	7.48	9.30

⚡ Vollständiger Winter-Fahrplan folgt in der Montags-Nummer dieses Blattes. ⚡

Außer meinen anerkannt billigen Einheitspreisen
Mk. 32.- 42.- 52.- 62.- 72.-

während meiner

Mantel-Tage

empfehle zu außergewöhnlich niedriger gehaltenen

Weihnachts-Preisen

Herren - Anzüge	in moderner Ausführung Mk. 110.-, 90.-, 75.-, 60.-, 50.-, 36.-,	28⁰⁰
Herren - Hosen	in haltbaren Qualitäten Mk. 25.-, 19.-, 16.-, 13.-, 9.-, 7.-, 6.50,	5⁰⁰
Burschen - Anzüge	in moderner Musterung Mk. 85.-, 70.-, 62.-, 54.-, 41.-, 32.-,	25⁰⁰
Burschen - Hosen	in haltbaren Qualitäten Mk. 17.-, 14.-, 11.-, 9.-, 7.-, 5.-,	4⁵⁰
Jünglings - Anzüge	mit langer oder kurzer Hose Mk. 54.-, 50.-, 42.-, 34.-, 28.-, 22.-, 17.-,	14⁰⁰
Jünglings - Hosen	in Stoff und Manchester Mk. 7.-, 6.-, 4.75, 4.-, 3.75, 3.-,	2⁹⁰

Sport-Anzüge für Herren, Burschen und Jünglinge
Mk. 90.- 80.- 68.- 57.- 49.- 41.- 38.- 27.-

Ferner als passendes Weihnachtsgeschenk

Windjacken, Gummi- u. Lodenmäntel, Lodenjoppen
Lüster-Sacco's in allen Größen und Qualitäten
 zu niedrig gehaltenen Preisen

Auf Wunsch werden die gekauften Waren bei einer Anzahlung zurückgelegt.
Am Sonntag ist mein Geschäft von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

GLOBUS

Pforzheim * Westliche 38 * neb. d. Schauspielhaus

Billiger
Weihnachts-Verkauf
 in
Damen-Hüten
 Geschw. Gutmann
 Pforzheim, Westl. 28 — Sonntags geöffnet!

Samt u. Filz

2.25
2.50
2.75
2.90
3.50

Für Hausierer
 bietet sich große Verdienstmöglichkeit durch Mitnahme eines für jeden Haushalt unentbehrlichen **Wundsalbmittels**.
 Angebote erbeten unter Nr. 290 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Lichtspieltheater Bad. Hof

Morgen Sonntag mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

Die Kleine vom Bummel

Eine heitere Angelegenheit in 6 Akten.

In der Hauptrolle: Lillian Harvey

Regie: Richard Eichberg.

Im Belprogramm: „**Er, bei den Türken**“
 mit Harald Lloyd.

Württemberg. Forstamt
 Langenbrand.

Nadelholzstangen-Verkauf.

(ca. 80 % La und 20 % Fi)
 Am Freitag, den 17. Dezember 1926, vorm. 9^{1/2} Uhr in Höfen a. Enz im Gasthaus zur Sonne aus dem ganzen Forstbezirk Bauft: 1530 I. a, 3130 I. b, 3870 II., 2100 III. Kl. Nagel: 550 I., 2380 II., 3950 III. Kl. Spalten: 3780 I., 6920 II., 1300 III., 2680 IV., 4220 V. Kl. Rebft: 10920 I., 2190 II. Kl. u. 770 Bohnenst. Los-Verzeichnisse durch die Forstdirektion G.f.H. Stuttgart.

Calw, 10. Dez. 1926.



Dankfagung.

Allen denen, die unserem I. Vater u. Großvater

Franz Ohnleiter

so viel Gutes getan und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen herzlich Vergelt's-Gott

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Thumm,
 Malmsheim.

Familie Rißner,
 Mannheim.

Gaben für den Weihnachtsbaum d. evang. Sonntagsblattes und Christenboten nimmt gerne entgegen
 Emma Bauer geb. Keger.



Fußballverein Calw 1912 e. V.

Zu unserer heute abend im Bad. Hof abends 7/8 Uhr stattfindenden

Weihnachtsfeier

mit gutem Programm, darunter das Schauspiel

„Die Räuber“ von Schiller,

ergeht nochmals Einladung.

Der Ausschuss.

Gemälde-Ausstellung

Gertrud Schiler - Calw
 Nonnengasse 136¹.

Der Weihnachtsbaumverkauf

findet auf der Wiese des Herrn Brauereibesitzer Hiller, an der alten Stuttgarter Straße, von Dienstag mittag bis Donnerstag abend statt.

Vorrätig schöne Weiß- und Kottannen.

Philipp Mast, Gärtnerei.

Empfehle zu Weihnachten:

Feinsten Gold-Malaga p. Fl. 1.80
 Extra f. Gold-Malaga p. Fl. 2.-
 Muskateller, vollfüßer spanischer Edelwein p. Fl. 2.-
 Original Insel Samos p. Fl. 2.-
 einschl. Glas und Steuer
 Extra f. Gold-Malaga u. spanisch. Muskateller
 offen p. Fl. 2.40

Café und Conditorei Hammer.

Morgen Sonntag sind unsere Verkaufsräume von 12-6 Uhr geöffnet

Preiswerte Geschenkartikel in allen Abteilungen

Geschwister Knopf, Pforzheim

das große Kaufhaus für Alle